

Eine Andacht am Sonntag Laetare (Freue dich) am 22. März 2020

Wochenspruch

*„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“*
(Johannes 12, 24)

Wochenlied: Jesu meine Freude

(Evangelisches Kirchengesangbuch Nr. 396)

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
ach wie lang, ach lange
war dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebers werden.

Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern,
lass die Welt erzittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

Trotz dem alten Drachen,
trotz dem Todesrachen,
trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe;
ich steh hier und singe
in gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muß verstummen,
ob sie noch so brummen.

Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
 Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren,
ich mag euch nicht hören,
 bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
soll mich, ob ich viel muß leiden,
 nicht von Jesu scheiden.

Gute Nacht, o Wesen,
 das die Welt erlesen,
 mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
 bleibet weit dahinten,
kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht;
dir sei ganz, du Lasterleben,
 gute Nacht gegeben!

Weicht, ihr Trauergeister!
denn mein Freudenmeister,
 Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
muß auch ihr Betrüben
 lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
 Jesu, meine Freude.

Johann Franck (1618-1677)

Predigt

Von Klaus Büstrin

Jesaja 66, 10 - 14

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dem hoffnungsvollen, lebensbejahenden Passionslied „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 98) heißt es „Liebe lebt auf, die längst erstorben schien. Am Sonntag Laetare darf der Blick schon einmal auf Ostern und die Auferstehungsbotschaft zugehen. „Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.“ Das Bild vom Weizenkorn, das erst sterben muss, um neu wachsen zu können, ist ein wunderbares Trost- und Hoffnungswort. Es will zeigen, dass Tod, Leid und schwere Zeiten überwunden werden können, dass das Leben stärker ist, dass Hoffnung sein darf und muss. Diese Botschaft sehe ich auch im Predigttext zum Sonntag Laetare, das im Alten Testament, beim Propheten Jesaja steht. Die Verbannten bekommen neue Hoffnung durch das beeindruckende Bild, das Jesaja zeichnet. Jerusalem, die „Freudenstadt“, wartet auf sie, wird sie satt machen und laben mit allem, was sie brauchen.

Mit einer stillenden Mutter vergleicht der Prophet sie, starke Worte benutzt er dazu. Sinnlich und elementar. Im Predigttext finden wir die Jahreslosung 2016 wieder, die sicher noch viele in Erinnerung haben: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

„Trösten“, dieses Wort leuchtet mir aus dem Text entgegen. Es spielt auch im Neuen Testament eine besondere Rolle. Als Jesus sich von seinen Jüngern verabschiedet hat, hat er ihnen den Tröster versprochen. Er hat nicht sinnlich wie Jesaja von den Brüsten des Trostes gesprochen, sondern vom Heiligen Geist, den Gott in seinem Namen senden werde. Paulus bezeichnet Gott als den „Gott allen Trostes, der

uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott“ (2. Kor 1,3).

Trost ist lebensnotwendig! Getröstet-Werden ist Lebenselixier wie Muttermilch. Immer wieder müssen Menschen erfahren, wie schnell Lebenspläne durchkreuzt werden können. Ein Konflikt, eine zerbrochene Beziehung, eine Krankheit, die Einsamkeit, der Verzicht auf Liebgewonnenes, ein schmerzlicher Abschied. Was immer es ist, es hinterlässt Wunden. Wie wunderbar, wie tröstlich ist es dann, wenn ein Mensch da ist, der Trost spendet wie eine Mutter. Hilfreiche Worte sind nötig, die aufbauen, nach vorne sehen lassen und Mut machen. So wird der Trost Gottes durch Menschen erlebbar, die wie Mütter sein können. Das können auch Väter, Großväter, Freunde und Freundinnen sein. Jeder, der einen anderen tröstet, indem er zuhört, aufbaut, vielleicht auch vergibt oder einfach Traurigkeit aushält. Wenn Gott durch Jesaja sagen lässt, dass er trösten will wie eine Mutter, dann beinhaltet das eine große Liebe und Zärtlichkeit für uns Menschen. Amen

Gebet:

Jesu, meine Freude.

Wir singen es.

Allein und mit schwacher Stimme -
und sind nicht allein.

Wir singen es.

Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden -
und sind nicht allein.

Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.

Wir singen es bange Herzens,
in Sorge um die Kranken -
und sie sind nicht allein.

Wir singen es bange Herzens,
in Trauer um geliebte Menschen –
und sind nicht allein.

Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Wir singen es unter deinen Schirmen.

Wir singen es

und bitten um Schutz und Schirm für alle
die pflegen,
die forschen,
die retten.
Wir singen es
und bitten um Frieden
in unserem Land,
bei unseren Nachbarn
in Syrien.
Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.
Allein und in dir verbunden singen wir.
Wir singen und loben dich.
Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.
Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben,
Dir vertrauen wir uns an,
heute, morgen und jeden neuen Tag.

Amen.

Andacht und Predigt gestaltete Prädikant Klaus Büstrin